

Die rollende Weihnachtsbotschaft



28.12.2020 10:15 / Fotos t&w



Im Oktober begann in der Paul-Gerhard-Gemeinde die Grübelelei: Wie können wir Heiligabend bei unserer Gemeinde sein, ohne dass uns das Virus dazwischenfunk? Die Diakoninnen Antje Stoffregen und Anna Schlendermann fanden eine Lösung. Sie rollte, war beleuchtet und wohlklingend.

Lüneburg.

Es brauchte nicht die Posaunen von Jericho, um am Heiligabend in der Paul-Gerhard-Gemeinde die Türen und Fenster für die Weihnachtsbotschaft zu öffnen. Die Trompete von Christophe Howald reichte. Kaum hatte der Franzose seinem Instrument die ersten Töne entlockt, öffneten sich am späten Nachmittag an zwölf Stationen Balkon- und Haustüren, Kinder rannten herbei.

"Vor allem wollten wir 'O du fröhliche' singen"

Die Diakoninnen Antje Stoffregen und Anna Schlendermann haben "seit Oktober darüber nachgegrübelt, wie wir zu Weihnachten unserer Gemeinde nahe sein können." Und dies angesichts von zunehmend beunruhigenden Inzidenzwerten und Reproduktionszahlen "auf eine Weise, die unabhängig vom Infektionsgeschehen auf jeden Fall klappt", wie Antje Stoffregen betont.

"Besonders wichtig war uns, gemeinsam mit unserer Gemeinde zwölf Mal 'O du fröhliche' zu singen, betont Anna Schlendermann. "So sind wir mit allen verbunden, ohne uns gegenseitig zu gefährden." Das ursprünglich sizilianische Marienlied 'O sanctissima' ist heute eines der am häufigsten gesungenen deutschen Weihnachtslieder.

Dutzende Menschen warteten an den Stationen, Balkone füllten sich

Damit dieses auch an diesem besonderen Heiligabend in ihrer Gemeinde erklingen konnte, mussten sich die Diakoninnen einiges einfallen lassen. Sie mieteten einen "Radbus", ein zu zwei gefahrenes, dreirädriges Gefährt. Hinten wurden die Boxen und Mikro verstaut, um auch ohne umhüllende Kirchenwände genug Klang erzeugen zu können. Der angebaute Sonnenschirm wurde trotz dunkel drohender Wolken auch nicht zum Schutz gegen Regen gebraucht. So diente er als Halterung für Lichterketten, die auch den restlichen Radbus schmückten. Derart festlich ausgeleuchtet radelten die Diakoninnen um 16 Uhr zu ihrer ersten Station in der Hans-Heinrich-Stelljes-Straße, gefolgt von Trompeter Christophe Howald.



"Schon auf dem Weg hierher haben uns die Menschen lachend zugewinkt", berichtet Antje Stoffregen, "und 'bis nachher' gerufen. Es hat sich offenbar rumgesprachen."

In der Tat. 30 bis 40 Menschen versammelten sich an den einzelnen Stationen. Zwölf Punkte fuhr die rollende Weihnachtsbotschaft an – mit dem Zuspruch hätte sich schon eine Kirche füllen lassen.

Ausdauer war gefragt

Nach der ersten Melodie von Trompeter Howald blickten vor allem die umstehenden Kinder gebannt auf das erleuchtete Gefährt, das dem Schlitten des Weihnachtsmannes nicht ganz unähnlich war. Schlendermann und Stoffregen trugen abwechselnd die Weihnachtsgeschichte vor. Anschließend sangen sie – unterstützt von der Trompete – "O du fröhliche". Anwohner, die weder durch die LZ noch durch den Gemeindebrief von der weihnachtlichen Aktion wussten, wurden durch die Trompetentöne neugierig gemacht. Überall öffneten sich Balkon- und Terrassentüren, Menschen traten hinaus und freuten sich über die festlichen Grüße.

Zwölf Stationen angeradelt, zwölf Mal die Geschichte von Jesu Geburt verlesen und zwölf Mal "O du fröhliche" gesungen: Antje Stoffregen und Anna Schlendermann brauchten nicht weniger Puste als die Posaunenbläser an ihren sieben Tagen vor Jericho. Allerdings verbreiteten sie Freude. Und freuten sich ihrerseits darüber, wie viele Menschen mit ihnen gesungen haben.

Von Joachim Zießler